



HESSISCHER LANDTAG

20. 04. 2022

Kleine Anfrage

Dr. Daniela Sommer (SPD), Stephan Grüger (SPD) und Tobias Eckert (SPD)
vom 08.02.2022

Initiative Gesundheitsindustrie Hessen (IGH)

und

Antwort

Minister für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Wohnen

Vorbemerkung Fragesteller:

Die Hessische Landesregierung hat in ihren 2018 vorgelegten „Leitlinien zur Entwicklungszusammenarbeit der Hessischen Landesregierung“ das Handlungsfeld „4.7 Weltgesundheit verbessern und vernachlässigte Krankheiten besser bekämpfen“ als prioritär benannt. Dazu führt sie in diesen Leitlinien aus: „Die Gesundheit in Entwicklungsländern kann nachhaltig nicht ausschließlich durch Projekte der Entwicklungszusammenarbeit vor Ort verbessert werden. Vielmehr müssen weitere Faktoren wie Patentrechte, Medikamentenhandel sowie Forschung und Entwicklung zur Behandlung vernachlässigter und Tropenerkrankungen (Neglected Tropical Diseases, NTD) in den Blick genommen werden. (...) Die Hessische Landesregierung hat sich daher entschlossen, NTD zu einem Schwerpunktthema in der „Initiative Gesundheitsindustrie Hessen“ zu machen. Denn: Zu zwölf der insgesamt 17 Indikationen, die die WHO als vernachlässigt definiert hat, gibt es in Hessen Forschungsaktivitäten an Hochschulen und in pharmazeutischen Unternehmen. Es soll Aufmerksamkeit für das Thema geschaffen, eine Dialog-Plattform für den Austausch zwischen Wirtschaft und Forschung geboten und Ansätze zur Überwindung von Barrieren für die Forschung zu vernachlässigten Erkrankungen entwickelt werden.“

Vorbemerkung Minister für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Wohnen:

Mehr als eine Milliarde Menschen in 149 Ländern der Welt leiden unter armutsassoziierten und vernachlässigten Tropenerkrankungen (NTDs), die durch Infektionserreger (Viren, Bakterien, Parasiten oder Pilze) verursacht werden. NTDs können hochakute lebensbedrohliche Verlaufsformen nehmen, führen aber oft auch zu schweren chronischen Erkrankungen. Ihre Bekämpfung ist daher aus medizinischer und humanitärer Sicht eine zwingende Notwendigkeit, leistet aber gleichzeitig einen entscheidenden Beitrag zur Unterbrechung von Armutskreisläufen. Armutskreisläufe erhöhen nicht nur die Infektionsrisiken, sondern führen auch zu existenzbedrohenden Lebensumständen, sozialer Ungerechtigkeit, Gewaltbereitschaft und instabilen Gesellschaften. Gleichzeitig können politische Instabilität, Gewalt, Verschleppung und Mobilität sowie klimatische Veränderungen die Verbreitung von NTDs begünstigen. Zudem gibt es für die meisten NTDs zu wenige wirksame Medikamente und viele der derzeit eingesetzten Wirkstoffe haben schwere Nebenwirkungen und Resistenzen, welche entweder bereits manifest sind oder mittelfristig aufzutreten drohen.

Diese Vorbemerkungen vorangestellt, beantworte ich die Kleine Anfrage im Einvernehmen mit der Ministerin für Wissenschaft und Kunst und dem Minister für Soziales und Integration wie folgt:

Frage 1. Seit wann besteht die „Initiative Gesundheitsindustrie Hessen (IGH)“?

Die Initiative Gesundheitsindustrie Hessen ist im Februar 2013 gestartet worden, um die Gesundheitsindustrie Hessens vor Ort zu stärken.

Frage 2. Was sind ihre Ziele und wie sollen diese Ziele erreicht werden? (Bitte getrennt für die Bereiche „Gesundheit und Versorgung“, „Wirtschaft und Beschäftigung“ sowie „Wissenschaft und Forschung“)

Die IGH ist zu verstehen als eine Dialogplattform, auf der die Partner zukunftsfähige Konzepte und Ideen für einen weiterhin prosperierenden Gesundheitsindustriestandort Hessen erarbeiten.

Zielsetzungen bei ihrer Gründung im Jahr 2013 waren und sind bis heute, die

- bestehenden Arbeitsplätze zu sichern und neue hochqualifizierte Arbeitsplätze zu schaffen,
- Attraktivität von Investitionen in Forschung und Entwicklung sowie in die Produktion in Hessen zu sichern,

- Gesundheit der Bevölkerung zu verbessern sowie
- Versorgung der Bevölkerung mit qualitativ hochwertigen sowie bezahlbaren Arzneimitteln und Medizinprodukten sicherzustellen.

Diese Zielsetzungen werden durch die Arbeit in drei Werkstätten sowie in thematischen Arbeitsgruppen verfolgt. In diesen werden wirtschaftliche Rahmenbedingungen, Wissenschaft und Forschung sowie Gesellschaft und Soziales miteinander verknüpft. Sie bedienen sich der folgenden „Werkzeuge“ zur Verfolgung der Ziele:

Werkstatt „Gesundheit und Versorgung“

- Entwicklung von Positionspapieren,
- Vorbereitung von werkstattübergreifenden Veranstaltungen auf Landesebene,
- Austausch zu deutschen Gesetzgebungsverfahren/aktueller Gesundheitspolitik,
- Austausch zur Gesundheits-/Industriepolitik auf EU-Ebene,
- Erarbeitung des Pixi Buchs „Bleib gesund – gemeinsam gegen Viren“.

Werkstatt „Wirtschaft und Beschäftigung“

- Monitoring der Entwicklung der Gesundheitsindustrie (WifOR-Studie),
- Planung und Durchführung der Veranstaltungsreihe „Moderne Arbeitswelten“,
- Unterstützung des Karrieretags „Life Sciences“,
- Finanzierung eines Deutschlandstipendiums,
- Erarbeitung von Europa-Charts für Betriebe und Betriebsversammlungen anlässlich der Europawahl,
- Erarbeitung eines Vorlesebuches „Ein Fall für die Gesundheitsdetektive“ gemeinsam mit „Mehr Zeit für Kinder“.

Werkstatt „Wissenschaft und Forschung“

- Veranstaltungsreihe „Academia meets Industry – bridge the gap“,
- Austausch mit Gästen in der Werkstatt,
- IGH als Gastpartner beim PharmaForum,
- Veranstaltungen zu aktuellen Themen:
 - 2021: Mücken, Würmer und Co. ... was kommt nach Corona? Warum wir „vernachlässigte Krankheiten“ nicht länger vernachlässigen dürfen,
 - 2020: Der Europäische Daten(t)raum – Hemmnisse und Lösungen für eine funktionierende europäische Datenstrategie 2020.

Die Arbeit der Werkstätten orientiert sich an der quantitativen Analyse der ökonomischen Bedeutung der Gesundheitsindustrie¹, deren Ergebnisse zielgerichtet verwendet werden. Die Analysen machen deutlich, wie komplex die ökonomischen Wirkungszusammenhänge und -ketten sind, die mit der Produktion und Entwicklung von Gesundheitstechnologien und Arzneimitteln verbunden sind und welche Bedeutung die industrielle Gesundheitswirtschaft (iGW) für Hessen hat. So verfügt Hessen über eine überdurchschnittlich ausgeprägte industrielle Forschung und Entwicklung:

Etwa 886 Millionen € direkter Bruttowertschöpfung wurden im Jahr 2019 von der industriellen Forschung in der iGW in Hessen erwirtschaftet. Somit sind rund 14 % aller Bruttowertschöpfungseffekte aus der industriellen Forschung und Entwicklung der iGW in Deutschland „Made in Hessen“. Mit jedem Erwerbstätigen in der hessischen industriellen Forschung und Entwicklung sind weitere 1,4 Erwerbstätige in der Gesamtwirtschaft Deutschlands verbunden.

Frage 3. Wer kooperiert im Rahmen der IGH miteinander?

Unter der Schirmherrschaft des Hessischen Ministerpräsidenten Volker Bouffier kooperieren in der IGH:

- Hessische Landesregierung:
 - Hessische Staatskanzlei
 - Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Wohnen
 - Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst
 - Hessisches Ministerium für Soziales und Integration
 - Hessisches Ministerium für Digitale Strategie und Entwicklung
- Unternehmen der hessischen Gesundheitsindustrie (aktuell):
 - BioNTech Manufacturing Marburg GmbH
 - Chemische Fabrik Kreussler + Co GmbH
 - Chugai Pharma Germany GmbH

¹ Quelle für die nachfolgenden Daten ist WiFOR Darmstadt.

- CSL Behring GmbH
 - Eisai GmbH
 - Engelhard Arzneimittel GmbH & Co. KG
 - Fresenius SE & Co. KGaA
 - GlaxoSmithKline GmbH & Co. KG
 - Leo Pharma GmbH
 - Lilly Deutschland GmbH
 - Merck Serono GmbH
 - Merz Pharmaceuticals GmbH
 - Mylan Germany GmbH
 - Norgine GmbH
 - Sanofi-Aventis Deutschland GmbH
 - Siemens Healthcare Diagnostics Products GmbH
 - Steigerwald Arzneimittelwerk GmbH
- Landesbezirk Hessen/Thüringen der Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie (IG BCE)
 - Vertreterinnen und Vertreter aus Wissenschaft und Forschung:
 - Goethe-Universität, Frankfurt
 - Philipps Universität, Marburg
 - THM, Gießen
 - Universität, Gießen
 - TU Darmstadt

Frage 4. Inwiefern und in welcher Höhe gab es bisher Fördermittel des Landes für an der IGH beteiligte Unternehmen? (Bitte aufschlüsseln)

Im Zusammenhang mit der Arbeit der IGH ist keine Förderung für an der IGH beteiligte Unternehmen vorgesehen und es sind folglich auch keine Fördermittel an diese Unternehmen ausgereicht worden.

Frage 5. Welche Themen wurden bisher im Rahmen der IGH behandelt? (Bitte getrennt für die Bereiche „Gesundheit und Versorgung“, „Wirtschaft und Beschäftigung“ sowie „Wissenschaft und Forschung“)

Die bislang in der IGH bearbeiteten Arbeitsschwerpunkte können unter die Rubriken Versorgungssicherheit, Forschung und Innovation und Patentrecht bzw. Schutz des geistigen Eigentums, Digitalisierung und Koordination zusammengefasst werden.

Diese Schwerpunktbereiche spiegeln sich in den nachfolgend aufgelisteten Arbeitsthemen der drei Werkstätten wider:

Werkstatt „Gesundheit und Versorgung“

- gesundheitspolitische Rahmenbedingungen z.B.: frühe Nutzenbewertung; Erstattungsbeitragsverhandlung
- ordnungspolitische Grundsätze
- Über- und Deregulierung
- Weiterentwicklung der Gemeinsamen Selbstverwaltung
- Gewährleistung der Versorgungssicherheit mit Arzneimitteln und Medizinprodukten
- bezahlbare Arzneimittel und Medizinprodukte in einer alternden Bevölkerung sicherstellen
- Pandemiebekämpfung, Resilienz und kritische Infrastruktur
- Werkstattübergreifende Veranstaltung im Rahmen der deutschen EU-Ratspräsidentschaft
- deutsches Gesetzgebungsverfahren/aktuelle Gesundheitspolitik und ihre Auswirkung
- Gesundheits-/Industriepolitik auf EU-Ebene
- Pixi Buch „Bleib gesund – gemeinsam gegen Viren“ als Kampagne zur Unterstützung der Pandemiebekämpfung durch Aufklärungsarbeit

Werkstatt „Wirtschaft und Beschäftigung“

- Fachkräftenachwuchs sichern
- sichere und stabile Lieferketten
- Sicherung der gesamten Wertschöpfung am Standort
- wirtschaftliche Rahmenbedingungen und ökonomische Kennzahlen - „Ökonomischer Fußabdruck“

- Veranstaltungsreihe „Moderne Arbeitswelten“
- Karrieretag „Life Sciences“
- Deutschlandstipendium
- Europa-Charts für Betriebe und Betriebsversammlungen

Werkstatt „Wissenschaft und Forschung“

- Zugang zu Gesundheitsdaten für die Forschung
- Technologieoffenheit
- Veranstaltungsreihe „Academia meets Industry- bridge the gap“
- Forschungsk Kooperationen und -verbände
- Versorgungsforschung
- universitäre Ausbildung
- Vorhandene Dialogforen wie z. B. die Marburger Kolloquien zum Pharmarecht nutzen und breiter aufstellen
- Translationsprozess Wissenschaft-Industrie
- Austausch mit Gästen in der Werkstatt
- IGH als Gastpartner beim PharmaForum

Frage 6. Bei welchen dieser Themen bezogen auf Frage 5 gab es bisher welche Erkenntnisse bzw. Erfolge? (Bitte getrennt für die Bereiche „Gesundheit und Versorgung“, „Wirtschaft und Beschäftigung“ sowie „Wissenschaft und Forschung“)

Die mit allen Partnern der IGH abgestimmten Positionspapiere bringen die Erkenntnisse darüber zum Ausdruck, wie unter den eingetretenen Bedingungen zum Wohle einer besseren Versorgung der Menschen in Hessen sowohl der Produktionsstandort als auch der Absatzmarkt gestärkt werden können. Aus diesem Grund konzentrieren sich wichtige Erkenntnisse auf die Versorgungssicherheit und die darauf Einfluss ausübenden Faktoren. Dazu kommen neue geopolitische Herausforderungen sowie durch die Pandemie in den Blickpunkt gerückte Unsicherheiten globaler Lieferketten. Hierzu und zu weiteren wichtigen Themen nehmen die Positionspapiere Stellung und zeigen Lösungsansätze auf. Das Positionspapier „Sicherstellung der Versorgung der Bevölkerung mit Arzneimitteln“ vom 9. November 2020 bündelt dazu zentrale Erkenntnisse. Die IGH hat auf dem Treffen des IGH-Lenkungskreises am 15. März 2022 ein aktualisiertes und erweitertes Standortpapier² beschlossen, um zusätzliche den Pharma- und Medizinstandort Hessen stärkende Maßnahmen zu vereinbaren und die Arbeit der IGH neu auszurichten.

Das Land hat sich mit der IGH insbesondere zu folgenden gesundheitspolitischen Rahmenbedingungen ausgetauscht und gemeinsame Positionen entwickelt, um Wirtschaftsförderung und wirtschaftliche Versorgung auszubalancieren: frühe Nutzenbewertung; Erstattungsbeitragsverhandlung; ordnungspolitische Grundsätze; Über- und Deregulierung; Weiterentwicklung der Gemeinsamen Selbstverwaltung; Gewährleisten von Versorgungssicherheit mit Arzneimitteln; bezahlbare Arzneimittel in einer alternden Bevölkerung sicherstellen.

In der IGH-Werkstatt Gesundheit und Versorgung fand ein fachlicher Austausch zu aktuellen Gesetzen zur Änderung arzneimittelrechtlicher und sonstiger Vorschriften statt, z.B. zum Gesetz für mehr Sicherheit in der Arzneimittelversorgung (GSAV), wobei die Gesetzgebungskompetenz für das Gebiet der Arzneimittel und Medizinprodukte gemäß Artikel 74 GG beim Bund liegt.

In die Arzneimittelgesetzgebung des Bundes bringt sich das Land seit jeher mit dem Ziel ein, Arzneimittelsicherheit und wirtschaftliche Versorgung zu optimieren. Diese Zielsetzung entspricht nicht notwendigerweise jener der beteiligten IGH-Unternehmen und der Gewerkschaft IG BCE, sie steht dazu aber auch nicht unbedingt im Widerspruch. Aufgabe der Politik ist es, eine faire Balance sicherzustellen, die einerseits ausreichende Anreize für Innovationen bietet und andererseits die Bezahlbarkeit und die Arzneimittelversorgung sicherstellt.

Beispielhaft wird der Entschließungsantrag Hessens zum Entwurf eines Gesetzes für mehr Sicherheit in der Arzneimittelversorgung (GSAV) zu sog. Biosimilars (Bundesrat Drucksache 53/19), der Antrag Hessens zum GSAV, zum Vertriebsweg und zur Preisbildung für Arzneimittel zur spezifischen Therapie von Gerinnungsstörungen bei Hämophilie sowie der Entschließungsantrag zu Arzneimitteln gegen seltene Erkrankungen genannt (Bundesrat Drucksache 53/19, Nr. 20). Um Lieferengpässen bei Rabattarzneimitteln vorzubeugen, forderte Hessen europäische Produktionsstandorte und die Vielfalt der Anbieter durch Mehrfachvergabe zu berücksichtigen, um die bedarfsgerechte Versorgung der Versicherten zu gewährleisten (Bundesrat Drucksache 53/19, Nr. 26).

² <https://www.gesundheitsindustrie-hessen.de/> oder https://staatskanzlei.hessen.de/sites/staatskanzlei.hessen.de/files/2022-03/standortpapier_digital.pdf

Das durch die IGH über die Jahre entstandene enge Kooperationsnetzwerk hat sich gerade in der Pandemie ganz hervorragend bewährt und große Kooperationspotentiale geschaffen. So gab es eine sehr schnelle Genehmigung der Impfstoffproduktion von BioNTech am Standort Marburg, die das Ergebnis einer reibungslosen und kompetenten Zusammenarbeit aller Beteiligten war. In Hessen haben sich in kürzester Zeit starke Kooperationen zur Bekämpfung der Pandemie entwickelt: Sanofi füllt für BioNTech in Frankfurt Impfstoff ab, Evonik und Merck produzieren Vorprodukte wie z.B. die für mRNA-Impfstoffe unerlässlichen Lipide, die hessischen Medizinprodukteunternehmen B. Braun und Fresenius liefern die notwendigen Mengen an Spritzen, Kanülen und Kochsalzlösung, ohne die das Impfen nicht möglich wäre. Für diese Erfolge wurde der Grundstein mit der IGH gelegt. Die VCI-Notfallplattform Corona Hilfestellung zur besseren Koordinierung des Impfzubehörs auf Bundesebene belegt das erfolgreiche Wirken der IGH.

Frage 7. Inwiefern hat das Land Forderungen und Wünsche der beteiligten Unternehmen und der Gewerkschaft IG BCE in seiner Politik berücksichtigt?

Die IGH ist zu verstehen als Dialog-Plattform, auf der die Partner zukunftsfähige Konzepte und Ideen für einen weiterhin prosperierenden Gesundheitsindustriestandort Hessen erarbeiten. Die Landesregierung steht als Ansprechpartner innerhalb der IGH zur Verfügung, um die Rahmenbedingungen so zu gestalten, dass sich die Gesundheitsindustrie in Hessen weiter erfolgreich entwickeln kann. Im Unterschied zu Lobbyinitiativen, die auf Gesetzgebungsvorschläge reagieren oder bestimmte Forderungen und Wünsche an die Politik richten, arbeiten in der IGH vier Partner aus unterschiedlichen Blickwinkeln gemeinsam an Lösungskonzepten. Nicht nur die Industrie kann ihre Ziele einbringen, sondern auch Arbeitnehmer, Hochschulen und die Landesregierung. Beispielsweise ist das Ziel der bestmöglichen Versorgung der Bevölkerung im Interesse der Bevölkerung und damit der Gesundheitspolitik insgesamt.

Frage 8. Welchen Beitrag leistet die IGH zur besseren Bekämpfung bisher vernachlässigter Krankheiten?

Vernachlässigte Tropenkrankheiten (NTD – Neglected Tropical Diseases) sind seit 2015 ein Schwerpunkt in der IGH-Werkstatt Wissenschaft und Forschung. So hat die IGH im November 2015 erstmals alle hessischen Akteure aus Wissenschaft und Pharmaindustrie in der Veranstaltung „Academia meets Industry – Bridge the Gap: Vernachlässigte Erkrankungen und Tropenkrankheiten“ in der GIZ in Eschborn zusammengebracht. In darauffolgenden Werkstattgesprächen entstand die Idee, die verschiedenen Initiativen und Forschungsgruppen zu vernetzen und einen LOEWE-Zentrumsantrag zu konzipieren.

Der Projektantrag der Justus-Liebig-Universität Gießen (Federführung)/Philipps-Universität Marburg/Goethe-Universität Frankfurt am Main/Paul-Ehrlich-Institut, Langen/Technische Hochschule Mittelhessen, Gießen wurde von unabhängigen Experten im Jahr 2017 begutachtet und zur LOEWE-Förderung empfohlen. Für die 1. Förderperiode (2018 – 2021) des LOEWE-Zentrums „DRUID – Novel Drug Targets against Poverty-Related and Neglected Tropical Infectious Diseases“ bewilligte das Hessische Ministerium für Wissenschaft und Kunst LOEWE-Mittel im Umfang von insgesamt 18.794.520 Euro. Auf Basis einer positiven externen Zwischenevaluierung im Jahr 2021 sind weitere LOEWE-Mittel für die 2. Förderperiode (2022 – 2024) in Höhe von insgesamt 16.210.556 Euro bereitgestellt worden. Die Federführung im Forschungsverbund DRUID wird nun von der Philipps-Universität Marburg wahrgenommen.

Die IGH hat am 22. Februar 2018 einen Parlamentarischen Abend mit dem Thema „Vernachlässigte Tropenkrankheiten - Hessen handelt: Initiativen zur Forschung und Wirkstoffentwicklung“ in der Hessischen Landesvertretung in Berlin u.a. mit dem LOEWE-Zentrum DRUID als Partner durchgeführt.

Einen weiteren Beitrag zu dem Thema leistete die IGH mit ihrer Veranstaltung „Mücken, Würmer und Co. ... was kommt nach Corona? Warum wir „vernachlässigte Krankheiten“ nicht länger vernachlässigen dürfen“ am 12. Juli 2021.

Wiesbaden, 4. April 2022

Tarek Al-Wazir